

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 2 (1908)
Heft: 4

Artikel: Beispiele zum "Unser Vater" : I
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

2. Jahrgang
Nr. 4

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50.
Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto.
Inserate: 30 Cts. die durchgehende Pettizeile.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Bähler & Co., Bern.

1908
16. Februar

Beispiele zum „Unser Vater“. I.

(Ev. Matthäi 6, 9—13)

Vom Beten überhaupt.

Ein frommer Schuhmacher war anfangs mit seinem Lehrburschen sehr zufrieden. Bald aber wurde dieser so böse, daß er fortgeschickt werden sollte. „Ich stelle dem Buben täglich Himmel und Hölle vor,“ sprach einst der Schuhmacher zu dem Pflegevater des Lehrburschen, „und suche ihm den Glauben an Gott lieb und teuer zu machen. Aber der Bube kümmert sich um dies alles nicht, sondern bleibt böse!“ Der Pflegevater erwiderte: „Haben Sie denn aber auch wegen diesem Knaben ebensoviel mit Gott geredet, wie Sie mit ihm von Gott sprachen?“ — „Gut!“ antwortete der wackere Meister, „ich behalte den Knaben noch und folge Ihrem Rat!“ Bald erhielt der Knabe ein gehorsames, frommes Herz.

Ein alter Hafnermeister befand sich einst auf einer Hochzeit in der Gesellschaft vieler lustiger Leute. Ehe er sich aber zu Tisch setzte, verrichtete er still sein Gebet. Darauf sagte einer der Gäste spottend zu ihm: „Nicht wahr, bei Ihnen zu Hause betet wohl alles?“ — „Alles, das wüßte ich nicht!“ war die Antwort. — „Wie, nicht alles?“ frug der erste wieder. — „Nein! In der Stube wohl; aber unten im Stall hab' ich eine Sau mit ihren Jungen, die beten nie, wenn sie fressen wollen!“

„In allen Dingen laßet eure Bitten im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden.“ Philipper 4, 6.

Ida Sulzberger.

Aus dem Leben einer Gehörlosen. (Fortsetzung).

Schon im Herbst konnte die neue Anstalt bezogen werden; einige Zöglinge von Herrn Wettler und andere neu eintretende Taubstumme zogen mit ein, und bald füllte sich das Haus mit bildungsbedürftigen Taubstummen. Diese neue Anstalt stand nur 10 Minuten von meinem Elternhause entfernt und schaute auf dasselbe herab, ich schaute hinauf, aber leider war in derselben kein Plätzchen mehr für mich, es hieß hier und in andern Anstalten, wo ich